

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Was spricht Für und Wider die Meinung, daß der Erdball  
und alles Gestirn auch durch ein eigenthümliches  
Weltkörper-Leben den Schöpfer verherrliche**

**Neustadt a. d. O., 1831**

Dreizehntes Wider. Dreizehntes Für.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6635**

Palaste geflüchtet, als das stolze Gebäude in einen Schutthausen zusammensank; acht Tage lang hatten sie keinen andern Aufenthalt als ihre Kutschen oder die königl. Gärten zu Belem, von wo aus allen noch übrigen Bürgern, ohne Ausnahme, die nöthigen Mittel zu ihrer Erhaltung zuschlossen. Nicht ein Stein blieb auf dem andern, um auch nur die Stelle anzuzeigen wo der prächtige Palast der portugiesischen Herrscher gestanden! Alle die reichen, herrlich verzierten Kirchen der Patriarchen Lissabons gingen in Flammen auf, oder stürzten in Ruinen zusammen \*).

### Dreizehntes Wider.

„Wer an ein der Erde inwohnendes Centralfeuer glaubt, dessen außerordentliche Stärke ganz neuerlich wieder durch Cordier's Berechnung der in vielen Minen beobachteten Wärmegrade nachgewiesen worden ist, dem leuchtet die Unmöglichkeit ein, daß ein Weltkörper mit einem furchtbaren, alle unsere Vorstellung übertreffenden Gluthmeere in seinem Innern sollte leben können.“

### Dreizehntes Für.

Den Alten galt freilich das Feuer als einziges Agens der Vulkane. Man glaubte, die Erde bewahre in ihrem Innersten ein unermesslich, ruhig brennendes Küchen-Feuer-Gluthmeer, das wunderbarerweise so viele Jahrtausende ruhig fortbrenne, ohne Nachweisung des ungeheuern unterirdischen Magazins von Brennmaterialien. Sie hielten die Krater der Vulkane gleichsam für die Schornsteine derselben. Wenn Wasser durch irgend eine Spalte zum Feuer eindringe, dehne sich dasselbe gewaltsam aus, und verursache die furchtbaren Katastrophen. Eben dieß ist es, was ältere Physiker unter dem Namen des Centralfeuers verstanden. Später suchte man Vulkane und Erdbeben durch entzündete

\*) „Kinsey's Portugall.“

Dämpfe von Eisenkiesen zu erklären. Kohlenflöße, brennbare Substanzen, thierische und vegetabilische Stoffe und Schwefelmassen sollten den Vulkanen Daseyn und Fortdauer geben. Allein die Phänomene der Ausbrüche mit ihren vielartigen Beziehungen; das nicht unterbrochene Wirken mancher Vulkane, was gegen die ruhigen Zwischenräume anderer, eine sehr zusammengesetzte Natur andeutet; das gleichzeitige Thätigseyn weit entlegener Feuerberge, und die ewige Mannigfaltigkeit von Wirkungen in Anziehungen, Verbindungen und Trennungen bei ihrem, in langen Perioden sich gleichbleibenden, individuellen Charakter; die Entwicklung von Kräften, den Summen und Graden nach unermesslich; endlich das Ganze vulkanischer Erscheinungen mußte auf einen viel allgemeineren Naturproceß hinweisen und die Unhaltbarkeit jener Hypothesen darthun. Dieß ist im „Leben des Erdballs“ Seite 310 auf eine überzeugende Art mit folgenden Worten geschehen:

„Nachdem man, hinsichtlich des seit Hutton viel besprochenen groben Centralfeuers, seinen Irrthum erkannt, und reifere Einsichten in der Naturphilosophie erlangt hat, denkt man sich bei diesem Centralfeuer nicht mehr ein, alles Leben ertödtendes Gluthmeer, sondern den viel feinern und geistigeren elektrischen Wärmestoff, der in und auf der Erde Alles belebt. Eben dieses Lebensstoffes Centralitz ist mir das Erdeherz. Elektrische Lebensthätigkeit wogt in der Erde Innerstem, wie in der organischen Schöpfung hier oben, und im ganzen Luftmeere. Es deutet unverkennbar hin auf das Daseyn eines Centralorgans im Gefäßsysteme, eines Erdeherzens, welches durch seine Pulsation den Kreislauf des Erdebbluts in Thätigkeit setzt.“

„In der That kann auch, ohne jene Wärmethätigkeit im Innern der Erde weder die letztere selbst, noch ein organisches Wesen auf derselben leben. In jedem Augenblicke empfinden wir die Wirkungen, welche das Thätige (Agens) im Wärmestoffe auf unsere Organe hervorbringt. —

Sollte dieser Wärmestoff des Erdeherzens jemals erkalten: so wäre von diesem Augenblicke an die Erde ein lebloser Klumpen, unfähig, seine geregelte Lebensbahn nach wie vor zu verfolgen. Eben so wenig würde dann auf der Erde das Geringste ferner vegetiren und leben können. — Erstürbe das Erdeherz, so würde selbst unter dem Gluthstrahle der Sonne zwischen den Wendekreisen jede Organisation und jedes Leben vor Kälte erstarren; denn nicht durch den Sonnenstrahl allein, oder an und für sich, sondern durch dessen Verein mit der Herzwärme des Erdewesens wird Lebenskraft und Liniengluth entwickelt.“

Unbekannt ist uns freilich die Art und Weise, wie die elektrische Kraft des Erdeherzens und sein Wärmestoff bis zur Erdrinde und zum Luftmeere hinauf wirkt, Erdbeben, Lava-Ergüsse, Sturmfluthen, Wasserhosen, Gewitter und Luftphänomene aller Gattungen in's Daseyn ruft. Darüber herrscht indessen kaum noch ein Zweifel, daß alle diese und ähnliche Naturerscheinungen nur als die verschiedenen Verkündigungen eines und desselben Principis zu betrachten sind. Stoffe, welche in den chemischen Lebensprocessen der Erde sich zersetzen, und in den Gaszustand übergehen, suchen unaufhörlich einen Ausweg aus dem Erdeinnern und finden ihn auf dem nämlichen Wege, wie die durch den Lebensproceß unseres Innern entwickelten Gase und Ausdünstungen uns selbst immerwährend entströmen. Wird das in der Erde sich entwickelnde Gas an den freieren Ausströmungen behindert, und gewinnt endlich zureichende Kraft, so sprengt es seine Hülle gewaltsam und es entstehen Erdbeben, Erdespaltungen, Wasserhosen und neue Feuerschlünde. Entströmt hingegen die Gasansammlung einem schon vorhandenen, aufgefundenen vulkanischen Schlunde, so reißt sie, in Gestalt der Lava, einen Theil des Stoffes mit sich fort, der sie umgab, und das Erdbeben wird dann durch einen Ausbruch beendigt.

Die Annahme eines im Mittelpuncte des Erdballs stathabenden Centralfeuers von einem ganz unbegreiflich hohen  
Hitz-

Hitzgrade fand in frühern Zeiten hauptsächlich nur darum vielen Beifall, weil man den verschwisterten Traum träumte, daß auch die Sonne ein ungeheurer irdischer Feuerklumpen und immerwährend im Fortglühen begriffen sei. Seit unserm Vorschreiten in der Electricitätslehre sind aber die Gelehrten fast allgemein aus dem Traume erwacht. Der französische Geolog Cordier hat indeß die alte Huttonsche Fundamental-Idee von einem Centralfeuer, welches mit dem Grade seiner Gluth bis zum Mittelpuncte der Erde hin sich verstärken soll, wieder aufgewärmt \*).

Die vermeintliche Bürgschaft für die Richtigkeit dieser seiner Meinung leisten ihm, außer den vielen Vulkanen der Erde, namentlich die Phänomene, welche man in tiefen Minen beobachtet hat. Nach seiner Angabe schätzt man die Zahl dieser Minen, in welchen Experimente solcher Art in Frankreich, England, in der Schweiz, in Deutschland, Peru und Mexico, angestellt worden sind, auf 40 und die Beobachtungen auf 300. Die meisten derselben fanden in einer Tiefe zwischen 127 und 1700 Fuß Statt. Cordier nimmt an, daß die innere Hitze der Erde in dem mittleren Verhältnisse eines Grades für 46 Fuß zunimmt. So würde dann die Gluth im Mittelpuncte der Erde nicht weniger, als 3500 Grade des Pyrometers von Wedgwood betragen, also 450,000 Grad Fahrenheit oder 249,982,22 Réaumur.

Wenn es verwegen scheint, nach Experimenten, die in einem so kleinen Maßstabe statt gefunden, zu schließen, daß es ein Centralfeuer gebe, welches im Stande sei, schon in der geringen Tiefe von 320,000 Fuß die härtesten Felsen zu schmelzen, und Cordier diese Verwegenheit aus dem Grunde nur scheinbar nennt, weil die Annahme seines Centralfeuers die Phänomene der Vulkane, der Geologie und einige andere Zweige der Naturwissenschaft, die sonst unerklärlich scheinen, mit Einfachheit und Leichtigkeit erkläre:

\*) v. Malten's Bibl. d. neuesten Weltkunde. Thl. II. S. 156.

so entgegen wir hierauf, daß die im „Leben des Erdballs“ angenommene innere Lebenskraft und elektrische Herzwärme, welche den ganzen Erdelebensproceß bedingt, nicht bloß für die namhaft gemachten Phänomene ein wenigstens eben so helles Licht verbreitet, sondern auch noch mehrere andere, bisher ganz unerklärt gebliebene Naturerscheinungen ziemlich befriedigend aufhelle.

Man begreift wohl: wie die Centralwärme des Erdherzens, oder das durch den ganzen Erdball vertheilte, den Lebensproceß bedingende, elektrische Feuer bestimmt seyn kann, wohlthätig erwärmend und belebend auf die ganze Obererde einzuwirken — aber nicht, wie im Erdcentro ein gemeines Feuergluthmeer viele, viele Jahrtausende hindurch ohne Nahrungstoff gleichmäßig sollte fort dauern können, ohne den Erdball in Kurzem gänzlich zu zerstören. Man kann sich ungezwungen denken, wie die innere chemische Thätigkeit des Erdwesens, oder dessen ganzer Lebensproceß, die Ausdünstung der mancherlei Gasarten und unwägbarer Stoffe — das wohlthätige Ausströmen der Springgewässer — die sich immer gleichbleibenden Ergüsse der Heilquellen und warmen Bäder und die temporären Erschüttungen der Lavaströme bewirken mag; aber nicht, wie der Gott des Lebens durch ein, Tod und Verderben verbreitendes, Alles vernichtendes Centralgluthmeer wirksam seyn sollte, da wir ihn täglich und stündlich auf tausend und aber tausend seiner Geschöpfe so liebevoll-erhaltend einwirken sehen. — Wir glauben gern, daß gewisse, uns bekannte und unbekante Kräfte des Erdeinnern nur auf der Oberwelt als ein gemeines Küchenfeuer sich äußern mögen — daß in den Zuckungen der Erdbeben der Blitzstrahl auch wohl Schwefelkiese entzündet — die Naphthaarten und öligten Substanzen in der Erdehaut erwärmend entbinden, in Flüssigkeit setzen, erheben und zum Ausschwichen bringen — unzählige Gasarten verflüchtigen — die Schwefelstoffe sublimiren, flüssige Salztheilchen fixiren und in Steinsalz verwandeln — Metalle schmelzen und Erdarten erhärten kann; aber wir kön-